

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 M., im O.N.-Bezirk 8 M., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 102.

Altenstaig, Donnerstag den 31. August.

1882.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für den Monat

September

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

England im Mittelmeer.

Man kann sich des Gedrucks nicht erwehren, daß diejenigen Mächte, welche ein näheres Interesse an Ägypten und am Suezkanal haben, England gegenüber eine recht klägliche Rolle spielen.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm vom Freitag aus Port Said, demzufolge der Suezkanal für Kaufahrtschiffe wieder offen sei; jedoch, so wird hinzugefügt, ist die Durchfahrt wegen der im Kanal befindlichen 80 Kriegs- und Truppen-Transportschiffe sehr erschwert.

Diese Schiffe sind durchweg englische; England hat den Kanal faktisch in Besitz; ohne seine Zustimmung kann niemand den Kanal befahren und so leicht dürfte keine Macht der Welt im Stande sein, die Engländer zum Wiederaufgeben dieser Stellung zu zwingen, wenn sie nach beendeter Kriege sich nicht freiwillig zurückziehen. Darauf ist aber kaum zu hoffen. Zwar wird der Gedanke an eine dauernde Besitznahme des Kanals durch England heute noch überall als unglücklich zurückgewiesen; zwar hat England selbst seine Aufgabe in Ägypten auf Wiederherstellung der Ruhe und geordnete Zustände beschränkt — aber der Anreiz für England ist zu groß und niemand ist da, der ihm den Bissen streitig machen könnte. Wozu diese Unmasse von Kriegsschiffen im Kanal? Wozu ist daselbst eine Flotte stationirt in einem Umfang, wie sie von keiner andern Macht allein zusammengebracht werden könnte? Man kann doch auf englischer Seite kaum geglaubt haben, Arabi Pascha werde einen Seekrieg versuchen; und zum bloßen Schutze der Truppen-Transportschiffe hätte der vierte Theil der Panzerchiffe mehr als genügt. Wir stehen mithin gegenwärtig schon vor einer vollendeten Thatsache: Der Suezkanal befindet sich im englischen Besitz; die Schlüssel zur Ein- und Ausfahrt in das Mitteländische Meer ruhen in den Händen Englands; an einem Ende der Suezkanal, am anderen Ende Gibraltar, und damit auch im Meere selber die englische Polizei nicht fehle, sind Malta und Cypern englische Stationen.

Und gegenüber dieser nackten Thatsache, die sich so geräuschlos vollzogen hat, quälte sich der italienische Bevollmächtigte auf der Konstantinopeler Botschafterkonferenz ab, ein passendes Arrangement zu treffen, wie der Suezkanal von allen Mächten gemeinsam gegen etwaige Angriffe Arabi Beis geschützt werden könne! England verfuhr energisch wie Doktor Esenbart; mögen sich die Diplomaten quälen. Allerdings gewährt England allen theilnehmenden das Recht mitzureden, aber es lehrt sich einfach nicht an das, was geredet wird. Es läßt ruhig Herrn von Lesseps protestiren, ruhig die Konferenz tagen und beschließen, um schließlich doch so zu handeln, wie es seinen Interessen am besten zusagt.

Italien wird also künftighin eine Großmacht sein, deren Territorium sich als Halbinsel in einen englischen Binnensee erstreckt; das

gleiche ist von der europäischen Türkei zu sagen. Auch Oesterreichs Seemachtsstellung wird sich fortan nur in einem englischen Binnensee entfalten können.

Sollte das wirklich der entgiltige Ausgang der ägyptischen Krisis sein?

Vom 7. württ. Feuerwehrtag in Tübingen.

Tübingen, 27. Aug. Die Stadt prangt schon seit gestern, zum Theil seit vorgestern, im Flaggen Schmuck. Am Neckarthor ist eine Ehrenpforte mit passenden Inschriften. Gestern Abend hielt die hiesige sehr gut eingeeübte Feuerwehr eine interessante Schulübung im Spitalhof. Die Steigübungen mit Leitern, Hackenleitern wie Stütz- und Schiebleitern, waren höchst interessant. Auch fiel die auf dem Marktplatz angestellte Hydrantenprobe vorzüglich aus. — Heute früh entfaltete sich ein fröhlich bewegtes Leben. Zug um Zug brachte hunderte von Feuerwehren mit ihren Musikkorps; ein endloser Cortezug führte die Stuttgarter, Cannstatter und Göttinger herbei. Nach dem Gottesdienst zogen die verschiedenen Feuerwehren auf den Marktplatz, wo wiederum eine Uebung seitens der Tübinger Feuerwehr stattfand. Nach dem Mittagessen stellten sich die Gäste zum Festzug durch die Stadt in der Graben- und Wilhelmstraße auf. Es mochten 4—5000 Teilnehmer sein, die mit Musik, Fahnen und Standarten auf den Festplatz, die Platanenallee, zogen. Dort hielt Stadtschultheiß Götz eine Begrüßungsrede. Er feierte den menschenfreundlichen, opferwilligen, gemeinnützigen Gedanken, der die Feuerwehren zu guter Kameradschaft einigt. Oberbaurath v. Trischler dankte Namens des Landesausschusses und der anwesenden Feuerwehren für die freundliche Begrüßung, er erinnerte daran, wie viel Freundlichkeit und Gastfreundschaft nach dem furchtbaren Schlag des 16. Juli, welcher gerade diese Gegend so herb getroffen, von Seiten der festgebenden Stadt dazu gehört habe, um das Fest in dieser schönen Stadt, auf das sich alle Kameraden so sehr gefreut, doch noch möglich zu machen. Trotz Wetter, Sturm und Graus habe die Tübinger der Muth nicht verlassen und schöner als je sei die alte Musenstadt, unser schwäbisches Kleinod, geschmückt. Redner bringt der Stadt Tübingen ein donnernd Hoch. Es entwickelte sich darauf ein fröhliches Volksfest, später mit italienischer Nacht, bis die letzten Züge die Festgäste entführten. — Aus den Verhandlungen der Delegirten ist hervorzuheben, daß der Antrag, auf Kosten der Landeskassen für die Feuerwehren Instruktionsturse abzuhalten, auf Widerspruch stieß und die Abhaltung derselben, deren Nützlichkeit jedoch anerkannt wurde, den Bezirksverbänden anheimgegeben wurde. Dagegen wurde der Antrag einer Anzahl Feuerwehren aus Oberschwaben angenommen, nach welchem das Kgl. Ministerium des Innern ersucht werden solle, eine neue Landesfeuerlösch-Ordnung nach vorheriger Einholung des Gutachtens des Landes-Ausschusses über den diesbezüglichen Entwurf, zur ständischen Verabschiedung bringen zu wollen. Der Ausschuss wurde entsprechend der Vergrößerung der Anzahl der Feuerwehren des Landes von 5 auf 8 Mitglieder erhöht. Für die beste Sicherheitslaterne wurden Preise von 200 und 150 Mark ausgesetzt und zum Vorort für den nächsten Feuerwehrtag Heilbronn, eventuell Göttingen und Göttingen bestimmt. — Die Centralkasse für das Feuerlöschwesen hat in den Jahren 1868/81 von den Versicherungsgesellschaften an Zuschüssen erhalten die Summe von 511975 M., worunter 330464 M. von der württ. Gebäudenbrandversicherungsanstalt. Davon wurden bewilligt:

Unterstützungen an 405 Verunglückte 57705 M., an Hinterbliebene von solchen 64758 M., Beiträge an 1004 Gemeinden und Feuerwehren 345619 M. — Die Landesverbandskasse hatte seit Ende August 1875, zu welcher Zeit Inspektor Großmann die Verwaltung übernahm, an Einnahmen 4916 M., Ausgaben 878 M. und es beziffert sich das derzeitige Verbandsvermögen einschl. der zugewachsenen Zinsen auf 4177 M. — Die Zahl der dem Landesverband angehörigen Feuerwehren beträgt zur Zeit 716, die der im Lande bestehenden über 800.

Von unserer Gegend waren bei dem Feste vertreten die Feuerwehren von: Altenstaig (14 Mann), Nagold, Hattenbach, Sulz O.N. Nagold, Ebhausen, Göttingen, Wildberg, Calw, Freudenstadt. — Noch sei erwähnt, daß Bezirksfeuerlöschinspektor Schuster in Nagold in den Ausschuss gewählt wurde.

Landesnachrichten.

Calw, 28. Aug. Das Bleibtren'sche Bild „Die Schlacht von Wörth“ ist heute von hier abgegangen nach Altenstaig. Es hat hier an Eintrittsgeld 256 M. 57 Pfg. ertragen, welche der Unterstützungskasse des württemberg. Kriegerbundes zugute kommen.

Schönmünzach, 29. Aug. Vergangenen Sonntag Abend 7 Uhr traf der Waldhüter Gg. Seid von Huzenbach die ledigen Andr. Pfeifle, Chr. Müller von Schönmünzach und Chr. Braun von Baiersbronn mit unberechtigtem Jagen im Walde an. Seid schoß auf dieselben sein Gewehr ab und traf den Pfeifle so unglücklich, daß er sofort todt zusammenstürzte. Müller ist schwer, Braun leichter verwundet. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. (Grenzer.)

Vom 6. bis 15. Aug. war in Urach das Bleibtren'sche Schlacht-Gemälde ausgestellt mit einer Einnahme von 220 M.

Der Brieftauben-Club in Heilbronn hatte dem Verein der Vogel-Freunde in Neutlingen einen Korb mit 50 Brieftauben geschickt, um diese fliegen zu lassen. Dies geschah Sonntag Nachmittag präcis 12 Uhr. Die ersten kamen nach telegraphischen Berichten 1 Uhr 15 Min. in Heilbronn an und haben also den Weg in 1 1/4 Stunde zurückgelegt.

Stuttgart, 26. Aug. Anstatt, wie es in den hiesigen Blättern hieß, um 9 Uhr, fuhr der deutsche Kronprinz heute schon vor 8 Uhr in offenem 4spännigem Wagen nach dem Mannöverfeld bei Göttingen. Sämmtliche Orte, welche der Kronprinz passirte, prangten im schönsten Fahnen- und Guirlandenschmuck; auch patriotische Inschriften waren an mehreren Stellen angebracht. Wie die der Stadt, so empfing auch die Landbevölkerung den Kronprinzen überall mit herzlichen Zurufen. Derselbe stieg mit seinem Gefolge in Plieningen zu Pferde und sprengte an der Front der beiden Uhlanen- und der beiden Dragoner-Regimenter entlang, die bekanntlich erstmals unter dem Kommando des Generallieutenants v. Heuduck zu einer Division formirt waren. Dann erfolgte der übliche Parademarsch, worauf zuerst die Uhlanen und dann die Dragoner gegen einen markirten Feind exercirten, wobei einige schwierigen Attaquen ausgeführt wurden. Der Feldherr sprach den Truppen für ihre Leistungen seine Anerkennung aus und begab sich in die Stadt zurück, wo die Ankunft um 11 1/4 Uhr erfolgte. Nachdem sich der Kronprinz umgekleidet hatte, fuhr er zum General v. Schachtmeyer, wo in beschleunigtem Tempo ein Frühstück von 24 Gedecken eingenommen wurde, an welchem auch Ministerpräsident v. Mittnacht

theilnahm, und um 12 Uhr 55 Minuten reiste der Kronprinz weiter nach Bamberg, sich auf dem Bahnhofe aufs Herzlichste von Herrn v. Mittnacht und den Offizieren verabschiedend. Wieder hatte sich vor dem Bahnhof eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die dem zukünftigen Träger der Kaiserkrone ihre Abschiedsgrüße zurief.

Weikersheim, 25. August. Heute hat Friedr. Kommerell, gebürtig aus Sulz, seit 3 Jahren hier, in bester Gesundheit und sein Pfeischn trefflichst sich schmecken lassend, das 97. Lebensjahr zurückgelegt.

Von Heidenheim schreibt man dem „N. L.“ über eine wild gewordene Kalbin: Einem Viehtreiber aus Heuchlingen war eine Kalbin losgerissen und schen geworden und in fürchterlicher Wuth rannte das Thier die Straße auf und ab, gegen jeden Verfolger mit den Hörnern stoßend. Der vorherige Eigenthümer des Thieres, ein Bauer aus Heuchlingen, wollte dasselbe einfangen, was ihm aber schlecht bekommen sollte, denn am Hause des Schmieds Wiedenmann stürzte sich plötzlich die Kalbin auf ihn und drückte ihn gegen das Haus, zum Glück gegen das nieder gelegene Fenster der Schmiede; dasselbe gab nach und Fenster und Bauer lagen im Nu auf der Feilbank drinnen. Das Thier aber nahm durch das Thor ebenfalls in die Schmiede seinen Weg; zwei der erschrockenen Gesellen retteten sich auf die Esse, ein dritter aber wurde von dem Thier gefaßt und ziemlich stark an Händen und Füßen verwundet. Jetzt rannte dasselbe durch's Fenster, Niemand getraute sich mehr, ihm zu folgen, die nieder gelegenen Läden, Schaufenster zc. der Hauptstraße waren alle geschlossen worden. Bereits war man entschlossen, zum Neuzerster zu greifen und nach dem rasenden Thiere Feuer zu geben, da ereilte es sein Geschick auf andere Weise; während es einige Männer, welche hinter einem Wagen Schutz suchten, verfolgte, stürzte das Thier in seiner blinden Wuth in eine Oeffnung des Stadtbaches. Da stak es nun mit den Hinterfüßen und konnte sich nicht mehr emporraffen; es wurde gebunden und auf einen Britischenwagen, den man herbeischaffte, verladen und so endlich zur Bahn, seinem Bestimmungsorte, gebracht. Händler und Viehtreiber werden wohl lange an diesen Tag denken, denn außer der Mühe und dem verursachten Schaden, den sie erleiden mußten, wurden sie auf dem Rathhause auch noch gestraft.

(Brandfälle.) Am Samstag auf Sonntag Nacht ist in Söflingen bei Ulm das Gasthaus zur Traube abgebrannt. Der Besitzer des Hauses ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Albstadt-Rottweil war ein Bürger mit Garbenaufziehen beschäftigt und konnte in dringender Arbeit seinem in der Scheune sich herumtreibenden 5jährigen Söhnchen nicht immer Obacht schenken. Dieses stieg in einem unbe-

wachten Augenblick auf die Obertenne, fiel aber auch alsbald auf den Scheuerboden herunter und erlitt sehr bedenkliche innerliche Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Das 2½ Jahre alte Töchterchen des Schuhmachers Gottlieb Krimmel von Gbingen entfernte sich lektthin Nachmittags ohne daß es bis zur einbrechenden Nacht aufgefunden werden konnte, ja trotz Suchens die ganze Nacht über entdeckte man keine Spur. Andern Morgens fand man es im Riedbach als Leiche. — In Murrhardt kam vor einigen Tagen die Frau des dortigen Tagelöhners F. D. unter einem mit Garben beladenen Wagen, wobei sie bedeutende innere Verletzungen erlitt, so daß sie in Folge derselben gestern Abend starb. Sie hinterläßt ihrem Manne 5 Kinder, wovon das jüngste etwa 3 Jahre alt ist. — In Altenberg bei Braunsbach (Künzelsau) wurde ein Schmied, der einem Dieb, den er auf der That ertappte, nachsetzte, von demselben niedergeschossen. Der Verbrecher entkam.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Aug. Der bisherige Befehlshaber der Gardelavalleriedivision, General Graf Brandenburg II., ein entfernter Verwandter des Kaisers, ist zum Nachfolger des Prinzen Aug. von Württemberg im Kommando des Gardekorps bestimmt.

Berlin, 27. Aug. Eine vom Zentralkomitee der vereinigten Berliner Gewerkschaften einberufene und von 1200 Personen besuchte Versammlung nahm einstimmig eine Petition an den Reichstag an auf Einführung des neunstündigen Normalarbeitstages, auf das Verbot industrieller Kinderarbeit unter 14 Jahren, Beschränkung der Frauenarbeit und Abschaffung der Sonntags- und Zuchtthausarbeit. Verschiedene Redner griffen die Liberalen an, die angeblich den Forderungen der Arbeiter nicht gerecht werden. — Der bekannte Agitator, Hofprediger Dr. Stöcker, hat, wie positiv versichert wird, vom Oberhofprediger Kögel eine Vermahnung erhalten, worin Stöckers agitatorische Thätigkeit entschieden mißbilligt und derselbe vor weiterer Bethelligung aufs dringendste gewarnt wird.

Berlin, 28. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Zwischen Deutschland und Korea wurde am 30. Juni in Pusan an der koreanischen Ostküste ein Handelsvertrag vereinbart. Ueber den Inhalt ist Näheres hier nicht bekannt.

Berlin, 28. Aug. Die Kaiserin hat trotz anhaltender Ruhe und Schonung den schmerzfreien Gebrauch des verletzten Gliedes noch nicht wieder erlangt, und wird deshalb an den militärischen Festlichkeiten in Berlin nicht theilnehmen und wahrscheinlich auch verhindert sein, den Kaiser nach Breslau zu begleiten.

Berlin, 29. August. Der Commandeur der Gardelavallerie-Division, Graf Brandenburg, stürzte heute Vormittag mit dem Pferde auf dem Tempelhofer Felde, wo er den Uebungen

beiwohnte, und erlitt eine Sehnenzerreißung der linken Hüfte; eine innere Verletzung scheint nicht vorhanden zu sein.

Am Samstag wurde in Merzig eine Hochzeit abgehalten, woran auch die über 100 Jahre alte Großmutter der Braut sich betheiligte. Es war staunenerregend, wie die noch sehr rüstige Frau an der Hochzeit Antheil nahm. Noch mit Grazie tanzte sie einen Galopp und den jetzt aus der Mode gekommenen „Excuser“ (ähnlich dem Contretanz).

Ausland.

Prag, 26. Aug. Die Umtriebe der Socialisten machen sich in hiesiger Gegend wieder sehr bemerkbar. Während ein Theil derselben bei einem Meeting über die Frage wegen der Sonntagsarbeit eine scharfe Resolution gegen letztere gefaßt hat, nimmt die terroristische Agitation eines anderen derart überhand, daß wiederholt zu Verhaftungen geschritten werden mußte. So sind in Habendorf neuerdings wieder zwei Socialisten arretirt und dem hiesigen Strafgerichte eingeliefert worden. Die Zahl der hier inhaftirten Socialisten beträgt mehr als hundert.

Triest, 26. August. Die Handelskammer beschloß ohne Debatte einstimmig, dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse anläßlich der 500jähr. Zugehörigkeit Triests zu unterbreiten. Der Regierungskommissär theilte mit, daß der Kaiser und die Kaiserin, sowie das Kronprinzenpaar Triest am 17., 18. und 19. Sept. besuchen werden.

Paris, 27. Aug. Vessèys meldete telegraphisch, daß die Engländer bei Nefisch ein Dorf umzingelten und auf flüchtende Fellahs schossen. Er behauptet, das Bombardement auf Nefisch sei unnöthig gewesen, weil kein Soldat Arabi Paschas darin sei und durch das Bombardement viele Einwohner getödtet wurden. Vessèys sagt eine lange andauernde Campagne voraus.

Aus Paris wird unterm 26. Aug. gemeldet: Gestern (Freitag) Abend 10 Uhr fuhr Gambetta zur „Nouvelle Librairie“ auf dem Boulevard des Italiens, um Bücher einzukaufen. Als das Publikum ihn im Innern des Ladens erblickte, sammelte es sich sofort zu einer großen Masse an. Man requirirte 10 bis 12 Polizisten, um die Passage frei zu machen. Beim Herausstreten wurde Gambetta vom Publikum mit Hohnliedern u. Pfeifen empfangen. Während schlug er die Wagenthür zu und ließ den Kutsher in scharfem Trab davonfahren.

London, 28. Aug. In einer Depesche Wolseley's aus Ismailia 27. d. werden die Ergebnisse der Gefechte vom Donnerstag und Freitag als weit wichtiger denn in der Meldung vom Samstag angenommen. Der Feind befindet sich in vollständiger Deroute und flieht gegen Bagdad unter Zurücklassung seines Lagers mit Waffen, Munition und Vorräthen aller Art. Der Hauptathgeber Arabi's Ma-

Ein deutscher Bürgersmann aus fernen Tagen.

Geschichtsbild von Joseph Rank. (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Sei immer Zeuge des fremden Uebermuths auf deutschem Boden,“ fuhr Graff fort, „sieh, wie der Welsche mit deutscher Ehre umspringt, Bürger und Frauen verfolgt, den Schweiß und die Thränen der Arbeiter verpraßt und da, wo er abzieht zur Schande das Elend hinterläßt. Deinen Ingrimm und große Vorsätze soll es schärfen, aber hüten sollst Du Dich, mit wenigen oder einzelnen der fremden Uebermacht — in die Falle gehen! Zur Warnung sei es Euch gesagt: man wünscht Konflikte, man sucht sie hier wie anderwärts hervorzurufen, um jeden Erzzeß, um Raub und Plünderung zu bemänteln. Wie das Unheil jetzt gediehen ist — einem großen Zahltag bleibt alles vorbehalten; das bedenkt, so oft ihr eure Wohnungen verlaßt — bedenkt das doppelt, seit vor dem Thore das fremde Kriegsvolk in Massen lagert, — auf dem Marsch nach Kassel, wie man, so fürchte ich, trügerisch ausgestreut!“

In diesem Augenblick trat eine Ordnonanz herein, übergab ein Billet und sagte in straffer militärischer Haltung:

„Vom Oberleutnant Lingg —“

Graff trat zurück und wiederholte im größten Erstaunen:

„Lingg?“

Auch Gustav, sein Sohn, fragte überrascht:

„Wie sagt Ihr? — Lingg?“

„Von Lingg, meinem Oberleutnant,“ wiederholte die Ordnonanz, „er wünscht, daß ich ihm eine Antwort bringe.“

Graff nahm das Billet mit heftiger Handbewegung, erbrach es und las.

„Was schreibt er, Vater?“ fragte Gustav gespannt.

Graff starrte noch eine Weile auf das Billet; nachdem er es gelesen hatte, fuhr er sich mit der flachen Hand über die Stirne und sagte zu seinem Sohne und Harter:

„Geh! — geht! . . . Lingg ist mit seinem Regiment unter der Truppe vor dem Thor. Er muß unsern Aufenthalt in Hersfeld erfahren haben und wünscht uns zu sehen . . .“

„Darf ich fragen,“ fragte der junge Harter, nachdem er die auffallende Bewegung Graffs gesehen, „warum Sie dieser Name so außerordentlich erregt?“

Graff wollte antworten, besann sich aber und sagte zu seinem Sohne:

„Erkläre Du Deinem Freunde, was er zu wissen wünscht; Du darfst ihm alles sagen.“

Gustav winkte dem jungen Harter, ihm zu folgen und Graff gieng mit schnellen, lebhaften Schritten auf und nieder, nach Fassung und einem entscheidenden Entschluß ringend.

„Nein!“ sprach er halblaut vor sich hin. „Ich kann und mag ihn nicht sehen! Alles, was unsere Trennung einst veranlaßt, besteht noch zwischen uns, besteht unter erschwerenden Umständen! Um eines Wiedersehens willen alten Zwiespalt zu erneuern, kaum vernarbte Wunden wieder aufreißen? — Nein! Ich werde weder seinen Besuch annehmen, noch meine Tochter von seiner Nähe unterrichten; — die besonders darf von seiner Nähe nichts erfahren!“

Er wendete sich zur Ordnonanz und sagte ruhig und entschieden:

„Melden Sie dem Herrn Oberleutnant, daß ich bedaure, seinen Besuch nicht annehmen zu können; er würde mich und meine Familie nicht zu Hause treffen!“

und Fehmi, ist als Gefangener im Lager Wolseley's. Pall-Mall-Gazette dementirt das Gerücht, daß General Wolseley Verstärkungen verlangt habe.

London, 29. Aug. Eine Depesche aus Ismailia von gestern 12 Uhr Nachts meldet, daß der Feind gestern gegen Abend in Masse gegen die englischen Vorposten vorgieng. Um 6 Uhr wurde englischerseits der Befehl zum Angriff gegeben, worauf sich auf der ganzen Linie ein heftiges Feuergefecht, hauptsächlich der Artillerie, entwickelte, was noch jetzt andauert.

London, 29. Aug. Aus Ismailia wird gemeldet, daß das Gefecht von gestern Abend mit der gänzlichen Niederlage der Egyptianer, welche 10 Kanonen verloren, endete.

— In dem russischen Preßgesetzentwurf stehen sehr strenge Bestimmungen: einmal das Recht, die Redaktion nach einer dritten Verwarnung zu nöthigen, Abends um 11 Uhr vor dem Erscheinen jegliche Nummer dem Censurkomite einzureichen. Zweitens soll die Einsetzung einer obersten Kommission beschlossen werden, welche über die gänzliche Suspendirung einer Zeitung zu entscheiden hat. Der Redakteur einer in solcher Art suspendirten Zeitung büßt für immer das Recht ein, eine solche Zeitung herauszugeben.

Konstantinopel, 28. Aug. Es bestätigt sich, daß die Pforte nach einem außerordentlichen Ministerrathe, welcher vom Sonnabend Mittag bis gestern Abend dauerte, den englischen Entwurf der türkisch-englischen Militärconvention annahm.

Ismailia, 29. August. Der gefangene Mahmud Fehmi Pascha sagte aus, es herrsche große Unzufriedenheit und Insubordination im Lager Arabis. Vor der englischen Front ist alles ruhig; die indische Division und Artillerie rückte vor.

Port Said, 29. August. Die Truppen Arabis griffen gestern Abend die englischen Positionen bei Gassasin an, wurden aber zurückgeschlagen und verloren viele Mannschaften, sowie 11 Geschütze. Die Engländer hatten einen Verlust von 120 Mann.

Handel und Verkehr.

Künzelsau, 28. Aug. Die Ausfichten unserer Weingärtner werden immer ungünstiger, denn die anhaltend trockenen und recht warmen Tage, die unsere Weinberge jetzt brauchen könnten, wollen gar nicht kommen. Dagegen ist ein sehr ungebeter Gast in unseren Weinbergen aufgetreten, der schwarze Brenner, namentlich in den Weinbergen, die im Frühjahr stark gedüngt worden sind.

Stuttgart, 28. August. (Landesproduktenbörse.) Auf allen größeren Plätzen sind die Weizenpreise im Rückgang, von steigenden Preisen ist nirgends die Rede und auch in Ungarn ist das Geschäft ruhig geworden, nachdem allerdings größere Posten zu ziemlich hohen Preisen hauptsächlich ins Ausland verkauft

worden sind. In Gerste will sich kein Geschäft entwickeln, die durch Regenwetter mehr oder weniger beschädigten Qualitäten, die noch nicht trocken sind, finden nirgends Anklang und veranlassen die Bierbrauer, eine zuwartende Haltung einzunehmen. Unsere heutige Börse verkehrte in sehr lustloser Haltung. Der Besuch war stark, die Angebote dringend, der Umsatz mäßig.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bay.	22 M. 50 bis	— M. —
dto. ungar.	23 M. 75 bis	24 M. 75
dto. russ.	22 M. 25 bis	22 M. 50
Dinkel	13 M. — bis	14 M. —
Rohrn	27 M. — bis	— M. —
Kleie	8 M. — bis	9 M. —

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack:

Mehl Nr. 1	35 M. 50 bis	36 M. 50
Nr. 2	33 M. 50 bis	34 M. 50
Nr. 3	31 M. 50 bis	32 M. —
Nr. 4	26 M. 50 bis	27 M. 50
Nr. 5	18 M. — bis	20 M. —

Stuttgart, 28. Aug. (Mehlbörse.) Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nro. 0 38 M., Nro. 1 35 M. bis 36 M. 75 Pfg., Nro. 2 33 M. bis 34 M. 50 Pfg., Nro. 3 31 M. bis 32 M. 50 Pfg., Nro. 4 26 M. bis 27 M. 50 Pfg. Auch in der vergangenen Woche blieb das Mehlgeschäft sehr beschränkt, da der Bedarf der Bäcker größtentheils noch stark gedeckt ist. Die Mehlpreise haben keine Veränderung erfahren. An heutiger Börse kamen als verkauft zur Anzeige 465 Sack Mehl; ferner von ausländischen Mehlen 870 Sack. Am kommenden Montag den 4. Sept. findet wegen des deutschen Bäckertages keine Börse statt.

Stuttgart, 29. Aug. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 600 Sack Kartoffeln à 3 M. 50 Pfg. bis 4 M. 30 Pfg. pr. Ztr. Noch Borrath. Pfälzer und badische waren vorherrschend und gern gekauft. Markt- platz: 3000 Stück Filderkraut à 14 M. bis 18 M. pr. 100 Stück. Noch Borrath.

Stuttgart, 29. Aug. Wilhelmplatz: 300 Sack Mostobst à 2 M. 80 Pfg. bis 3 M. pr. Ztr. Neger Verkehr.

Magold, den 24. Aug. 1882.

Alter Dinkel	9 20	8 62	8 —
Neuer Dinkel	8 90	7 55	6 50
Haber	9 —	8 40	7 40
Gerste	11 —	9 11	7 60
Bohnen	— —	9 50	— —
Weizen	12 —	11 80	11 50
Roggen	10 60	9 59	9 —
Linsen-Gerste	— —	7 80	— —
Roggen-Waizen	— —	12 —	— —

Calw, den 26. Aug. 1882.

Kernen	12 20	12 13	12 —
Dinkel alt	9 20	9 12	9 10
dto. neuer	7 10	7 —	6 90
Haber alt	8 80	8 40	7 80
dto. neuer	— —	6 30	— —

Freudenstadt, 12. Aug. 1882.

Weizen	— —	13 30	— —
Kernen	13 80	13 40	13 —
Roggen	— —	9 55	— —
Haber	9 50	9 25	9 —

Literarisches.

Fürst Bismarck und nicht seine Leute während des parlamentarischen Kriegs. Zeitgeschichtliche Spaziergänge von Dr. Wolfgang Frank. 2. Auflage. Carl Z. — Leipzig, Fr. Ebel.

Bei dem immer allgemeiner werdenden Interesse an den parlamentarischen Kämpfen und der Eigenthümlichkeit der Situation war es ein glücklicher Gedanke, gewissermaßen einmal alles zusammenzufassen, wodurch die letztere entstanden ist. Das vorliegende staatl. Buch ist in ansprechendstem Rahmen ein treuer Spiegel der gesammten innern Politik Deutschlands während des letzten Jahrzehnts. Die interessantesten Scharmüchel zwischen dem Kanzler und „nicht seinen Leuten“ sind darin mitgetheilt, und, was die Hauptsache, das Ganze gestaltet sich zu einer klaren, absolut wahrheitsgemäßen Charakteristik des Fürsten Bismarck selbst. Auf der andern Seite finden wir dann ungemein frische und scharf umrissene Porträts der am „parlamentarischen Kriege“ vorzugsweise beteiligten Abgeordneten, eine Art Kritik der Parteien ohne jede Voreingenommenheit, lebendig, pikant, mit einem starken humoristischen Einschlag. Und dazwischen amüsante Anekdooten aus dem Privatleben des Kanzlers u. einzelner Parlamentarier. — „Fürst Bismarck und Lassalle“, „Fürst Bismarck als Feuilletonist“, „Graf Bill“ und „Paul Lindau“, „Ein parlamentarisches Diner beim Reichskanzler“, „Eine Stunde im deutschen Reichstag“, „Die Eloquenzen“, „Die schwankenden Gestalten“ und als Anhang: „Riffinger Blätter“ mit einem scharfen Blick auf das Verhältnis der Regierung zum Centrum — es genügt mit diesen Kapitelüberschriften den Inhalt angedeutet zu haben, um die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf dieses Buch zu lenken.

Verhaftung eines gefährlichen Gauners. Der 24jährige Alexander Neuwöhner, zu Mad in Ungarn gebürtig, angeblich Rohhändler, wurde vor einigen Tagen zu Währing in Haft genommen. Er ist dringend verdächtig, am 22. Juli d. J. auf dem Centralbahnhofe in München einem Berliner Bankier eine Brieftasche mit 1600 Mark und 1200 holländischen Gulden gestohlen zu haben. Bei der Revision in seiner Wohnung wurden noch 200 Mark in Gold und viele Pretiosen vorgefunden, welche letzteren sich Neuwöhner, wie erhoben worden ist, in Wien gekauft hat. Bei diesen Einkäufen war er stets darauf bedacht, in den einzelnen Läden irgend einen Gegenstand zu eskamotiren, was ihm bei seiner Gewandtheit stets gelang. Neuwöhner hielt sich von Mitte Juli bis Anfangs August in den größeren Städten Deutschlands auf und besteht daher der Verdacht, daß er hiebei als reisender Taschendieb Proben seiner Fingerfertigkeit abgelegt hat.

Die Ordonnanz salutirte und entfernte sich; Hermann Graff aber faßte in seiner Art einen raschen Entschluß, um zur Wahrheit zu machen, was er eben gesagt. Eine Reise nach Mannheim war ja schon seit einiger Zeit beschlossen, sie sollte unverweilt ausgeführt werden!

IV.

Im Begriffe, seine Frau und Tochter aufzusuchen und sie zu bewegen, die Vorbereitungen zur Abreise unverweilt zu treffen, sah er beide eben wieder in das festlich geschmückte Zimmer zurückkehren, um ihre Glückwünsche darzubringen.

Emilie hatte sich scheinbar gefaßt und eine sanfte Ergebenheit lag auf ihrer Stirn, sprach aus ihrem Auge. Auch ihre Mutter schien ruhiger, vertrauensvoller geworden.

Graff kam den Eintretenden freundlich und gefaßt entgegen und sagte:

„Guten Morgen, meine Lieben!“

„Guten Morgen, Vater,“ erwiderte Emilie. „Verzeihen Sie, daß ich so spät erscheine, um Ihnen zu Ihrem Geburtstag Glück zu wünschen.“

„Bist Du nicht schon dagewesen,“ erwiderte Graff, und zeigte nach dem festlich geschmückten Tische. „Sprechen denn diese Blumen, diese Geschenke nicht davon? — Sogar meine Büste hast Du versfertigen lassen — und bekränzt!“

Er legte ihr die Hand auf das Vordenhaupt und setzte hinzu:

„Gutes Kind! Einem schlichten deutschen Bürger eine römische Büste — woran dachtest Du?“

„Gato war kein besserer Patriot als Sie,“ sagte Emilie.

„Ein Lob meines Patriotismus aus Deinem Munde? Ist er Deinem Herzen nicht schon theuer genug zu stehen gekommen?“

„Unser Herz ist nicht das Höchste, was wir berücksichtigen sollen,“ sagte Emilie mit wahrhaft rührender Resignation. „Möge es Gott gefallen, Sie noch lange als Muster eines Vaters und deutschen Mannes zu erhalten und —“

„Dich recht glücklich zu machen,“ fiel ihr Graff in die Rede und nahm ihren Kopf zärtlich zwischen beide Hände.

„Bist Du einmal recht von Herzen glücklich, dann ist der Wunsch meiner Wünsche erfüllt,“ fügte er nach einer kurzen Pause hinzu und drückte einen väterlichen Kuß auf die Stirn der Tochter.

Darauf dankte er auch seiner Frau für einige herzlich gesprochene Worte und berührte dann die Angelegenheit der Reise, die er als dringend, unaufschiebbar bezeichnete.

Mutter und Tochter waren überrascht, sie wollten die Gründe, den Zweck einer so schnellen Abreise kennen, und suchten einen Aufschub von zwei, drei Tagen zu erwirken — als ein Ereigniß eintrat, welches anfangs nur verhängnißvoll für einzelne Familien, bald aber für die ganze Stadt verderbenbringend wurde und wie in den Zeiten wildester Barbarei Leben und Eigenthum aller rettungslos dem Untergange preisgegeben drohte. . . .

Ein ferner Straßenlärm hatte sich wieder bemerkbar gemacht, der mit großer Schnelligkeit zu einem allgemeinen Tumulte anwuchs und sich immer näher und näher wälzte.

Graff war an das Fenster getreten und hatte kaum die Worte gesprochen: „Ist das nicht Straßenkampf!“ als auch bereits Trommeln gerührt wurden und Schüsse fielen.

„Streit zwischen Bürgern und Soldaten!“ rief Frau Graff, „Gott sieh' uns bei!“

(Fortsetzung folgt.)



Altenstaig.

Schlacht von Wörth.

Eines der schönsten Schlachtenbilder aus dem Kriege von 1870—71 ist dasjenige, das der rühmlichst bekannte Professor Bleibtreu in Berlin auf Bestellung Seiner Majestät des Königs Karl gemalt hat:

Erfolgreiches Eingreifen der Königl. württemb. Truppen auf einem Punkte der Schlacht bei Wörth.

Dieses wundervolle Bild kommt durch die Güte des Königs in der Zeit vom **30. August** bis zum **3. September** in der hiesigen Turnhalle zur Ausstellung und zwar **Mittwoch, Donnerstag und Freitag** von Morgens 10 bis Abends 5 Uhr, **Samstag und Sonntag** von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Der Ertrag des Eintrittsgeldes ist von Seiner Majestät für die Unterstützungskasse des württemb. Kriegerbundes bestimmt.

Entree beliebig, jedoch für Erwachsene nicht unter 20 J.

Zu recht zahlreichem Besuch der Ausstellung wird freundl. eingeladen vom **Ausstellungscomitee.**

Altenstaig.

Eine guterhaltene

Futterschneidmaschine

für einen größeren Deconomien zum Säpelbetrieb geeignet hat zu verkaufen.

Fuhrmann Welker.

Altenstaig.

Einen schönen gewölbten

Kellerantheil

hat auf Ziesler zu verkaufen.
C. Glemser.

Dornstetten.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen gegen baare Bezahlung in dem Rathhaus hier zum Verkauf am **Freitag den 1. Sept. d. J.**

Vormitt. 9 Uhr

333 Stämme Langholz,

37 Säglöge und

279 Km. Scheiter- und Brügelholz,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 25. Aug. 1882.

Stadtschultheißenamt.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 5. Sept. d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Calw aus Ottenbronnerberg, Abth. 1 Schlachdorn, und Lützenhardt, Abth. 10 Hühnerreich und Abth. 29 Stöcke:

506 St. Nadelholz-Langholz mit

15 Fm. 1., 58 2., 122 3.,

149 4. Gl., 12 Stück dto.

Sägholz mit 3 Festm. 1.,

4 2. und 2 3. Gl.

Nagold.

Unterzeichneter hat gegen doppelte Sicherheit

M. 3000, 2000, 1800, 1000

theilweise zu 4 1/2 und 5 % anzuleihen.

Albert Gayler.

Altenstaig.

Petroleum, raffiniertes Lampenöl, Metallputzpomade, Campherseife & Theerschwefelseife

empfehlts billigst

J. Kaltenbach,
Seifenfieder.

Egenhausen.

Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir meine Fabrikate in:

allen Sorten

Pech, Harz, Wagenfett und Maschinenschmierölen
garantirt gute Waare,

in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in diesen Artikeln jederzeit alle Aufträge prompt erledigen kann.

J. Schaible.

Altenstaig Stadt.

Gelder nach Amerika

— nach allen Plätzen — besorgt und bringt Originalbescheinigungen vom Empfänger bei

Buchdruckereibesitzer W. Rieker.

Universal-Catarrh und Husten-

Bonbons

Paquet à 15 Pfg.

von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben bei Herren **C. D. Veeri, Chr. Burghard und C. Walz** in Altenstaig.

Egenhausen.

Prinzessin-Zwieback-Mehl

von **A. Stumpp, Rgl. Hoflieferant** in Stuttgart, anerkannt als das gesündeste Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt in Packeten à 40 Pfg.

J. Kaltenbach.

Wasseralfinger kath. Kirchenbaukasse

sind zu haben bei

W. Rieker.

Schernbach.

Am 24. ds. Mts. hat sich mein brauner starker

Dachshund

auf den Ruf „Buschmann“ gehend, von der Verfolgung eines Hirsches jenseits der Waschalde, Gemarkung Göttingen,

nicht wieder eingestellt.

Derselbe trägt ein Halsband mit m. Namen. Demjenigen, der mir den Hund wiederbringt, oder über den Verbleib desselben sachdienliche Auskunft geben kann, sichere ich gute Belohnung zu.

G. Böding.

Revier Buhlbad.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 1. Sept. l. J.

Vormittags 10 Uhr

auf der „Zuflucht“ aus Abth. 21 des Distrikts Algenbach auf der Kniebühlhöhe zwischen Alexander-Schanze und Zuflucht

3526 Stämme Nadelholz-Lang- und Klobholz mit 1072 Fm. meist 4. und 5. Preisklasse,

1137 Nadelh.-Hopsenstangen und 316 Nadelh.-Baumpfähle.

Freudenstadt, 24. Aug. 1882.

K. Forstamt.

Beihingen.

1025 Mark

können bis 1. Sept. gegen gesetzl. Sicherheit ausgeliehen werden bei der Stiftungspflege.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.

Die 1/2- u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Königl., Grossherzgl. &c. Hoflief.

Ganzlei-Tinte

in Gläsern

bei **W. Rieker.**

Wittualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig

am 30. Aug.

1/2 Kilo Butter . . . 80 u. 85 Pfg.

1 Et 6 Pfg.

Frankfurter Goldkurs

vom 29. August 1882.

20-Frankenstücke . M. 16. 24—28

Russische Imperiales 16. 72—77

Dollar in Gold . . . 4. 16—20

Dukaten 9. 55—60

Englische Sovereigns 20. 37—42